# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
Katharinenstr. 204.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

**Nro. 80.** **Freitag den 6. April 1888.** **VI. Jahrg.**


## Des Kaisers Dank.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht nachstehenden Allerhöchsten Erlaß:

Der Heimgang Meines geliebten Herrn Vaters, weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm, hat zu einer so überwältigenden Bewegung Anlaß gegeben, wie sie bisher kaum je erlebt worden ist. Um seinen ruhmvollen Kaiser trauert einmüthig das ganze deutsche Volk, das mit ihm den milden und gerechten Herrscher, den weisen und kraftvollen Lenker seiner Geschicke, den Wiederbegründer seiner Einigung verloren hat. Fast alle fremden Nationen auf dem weiten Erdenrund nehmen Antheil an diesem Verluste eines Fürsten, in dem sie den sicheren Hort des Friedens erkannten. So zahlreich, so mannigfaltig sind die Kundgebungen liebevoller Theilnahme, daß es erst jetzt nach Wochen möglich gewesen ist, einen Ueberblick über die große Fülle der Spenden zu gewinnen. In allen Theilen Deutschlands, in ganz Europa, selbst in fernen Welttheilen, wo nur deutsche Herzen schlagen, ist gewetteifert worden, dem theuren Entschlafenen die letzten Zeichen der Liebe und Verehrung, wie sie Mein Hochseliger Herr Vater im Leben so oft erfahren, nun auch im Tode darzubringen. Ein erhebendes Denkmal bildet die Sammlung von herrlichen Palmen, Blumen und Kränzen, welche in ihrer zum Theil kunstvollen Herstellung der feierlichen Aufbahrung der Leiche im Dom, wie an der Ruhestätte im Mausoleum zu einem beredten Schmuck wurden. In Adressen von geschmackvoller oft künstlerischer Ausstattung haben Verbände, Gemeinden und Korporationen, wissenschaftliche und Kunstinstitute, Vereine und Innungen ihrem Schmerze über das erschütternde Ereigniß Ausdruck gegeben. Noch hat die Menge der Beileidsbezeugungen in Zuschriften, Gedichten und Telegrammen nicht ihren Abschluß gefunden.

Rührend und ergreifend sind solche Beweise wahrer Trauer und inniger Theilnahme für das wunde Herz des Sohnes, dem sie in dieser Zeit des tiefen Leids lindernden Trost und erquickende Stärkung gewähren. Sie ermuthigen Mich aber auch, an die schweren Aufgaben Meines Fürstlichen Berufs als Erbe der Krone vertrauensvoll heranzutreten und als ein theueres Vermächtniß Meines unvergeßlichen Herrn Vaters nach Seinem Vorbilde an der Wohlfahrt des deutschen Volkes mit allen Meinen Kräften fortzuarbeiten. In diesen Empfindungen drängt es Mich, Allen, welche durch ihre herzerhebenden Kundgebungen das theuere Andenken des dahingeschiedenen Kaisers geehrt haben, Meinen aufrichtigsten herzlichsten Dank auszusprechen.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Charlottenburg, den 4. April 1888.

Friedrich.

An den Reichskanzler.

## Politische Tagesschau.

Die Königin Victoria von England beabsichtigt, auf ihrer Rückreise nach England dem deutschen Kaiserpaare einen Besuch abzustatten.

In Dänemark ist wieder einmal ein ordentliches Budget nicht zu Stande gekommen und es wird nun wieder, nachdem der Reichstag geschlossen ist, mit einem provisorischen Etat gewirthschaftet.

Das neue französische Cabinet hat sich vorgestern Nachmittag doch der Kammer vorgestellt. In dem Programm des Cabinets appellirt Floquet an alle Republikaner, verspricht ernsthaft vorbereitete Reformen und ersucht die Kammer die Frage wegen der Opportunität einer Revision der Verfassung der Regierung zu überlassen; die Regierung sei der Aufrechterhaltung des Friedens aufrichtig zugethan. Die Erklärung wurde in beiden Kammern nur mit getheiltem Beifall aufgenommen. Die Deputirtenkammer hat an Stelle Floquets einen neuen Präsidenten zu wählen. In Betracht kamen hierfür Clemenceau, als einer der Führer der Radikalen sowie Brisson, der schon einmal das Amt als Kammerpräsident bekleidete. Zwischen beiden kam es zur Stichwahl.

Die „Saturday Review" glaubt, daß nach unfehlbaren Anzeichen Frankreich sich dem Ausbruch der „galopirenden Schwindsucht nähert, welcher die meisten französischen Regierungen im verhängnißvollen Alter von achtzehn Jahren erliegen.

Nachdem Bratiano erklärt hatte, keinem wie immer gearteten Kabinet beitreten zu wollen, ist in Rumänien ein Koalitionsministerium einberufen, das sein Gepräge von den Jungkonservativen erhalten hat. Das neue Kabinet ist in folgender Weise konstituirt: Rosetti, Präsidium und Inneres; Carp, Auswärtiges; Ghermani, Finanzen; Prinz Stirbey, öffentliche Arbeiten; Alexander Marghiloman, Justiz; General Barsszi, Krieg; Majoresko, Unterricht und interimistisch Handel. — Die „Köln. Ztg." nennt die Jungkonservativen die angesehenste und fähigste Gruppe der Opposition und bemerkt insbesondere: „Die Jungkonservativen sind europäisch gebildet und deutschgesinnt; jedenfalls wird die Vorbedingung für das Zustandekommen jedes neuen Kabinets das Festhalten an der bisherigen auswärtigen Politik Rumäniens sein." — Die anläßlich der bekannten Skandalscenen verhafteten Deputirten Fleva, Philippesco und Castaforo wurden freigelassen.

Nach Meldungen der „Agencia Stefani" aus Massowah ist Ras Allula mit den Abessyniern in der Richtung gegen Ghinda und Asmara abgezogen und ist die Ebene von Sabarguma seit gestern fast vollständig geräumt. Es sei sicher, daß der Negus, welcher vorgestern in Ghinda übernachtete, den Rückzug angeordnet habe. General Marzano schätzt die Streitmacht der Abessynier auf 70 000 bis 80 000 Mann.

Nach den letzten Postnachrichten brach in Singapore am 21. und 25. Februar ein Chinesenaufstand aus. Die Chinesen, welche dort den ganzen Kleinhandel in Händen haben, weigerten sich nämlich, einer städtischen Verordnung nachzukommen, welche bestimmte, daß die auf dem Trottoir ausgestellten Waaren eine Breite von 5 Fuß für die Vorübergehenden freilassen müßten. Die Chinesen bombardirten die Polizei und die Europäer mit Steinen. Endlich feuerte die Polizei in den Pöbel und der Stadtrath ließ von seinen 5 Fuß zwei Fuß ab, worauf die Ruhe wieder hergestellt wurde.

## Deutsches Reich.

**Berlin,** 4. April 1888.

— Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist relativ befriedigend. Die vergangene Nacht war besonders durch Husten gestört. Bei dem ungünstigen Wetter finden die Spaziergänge in der Orangerie, seltener im Parke statt. Zuweilen ruht der hohe Herr während des Tages.

— Kaiser Friedrich soll dem Reichskanzler Fürsten Bismarck den erblichen Fürstentitel und dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke den Fürstentitel verliehen haben.

— Dem Reichskanzler sind zu seinem Geburtstage ca. 2000 Glückwunschschreiben und Glückwunschtelegramme zugegangen.

— Der Staatssekretär des Reichs-Schatzamts, Wirklicher Geheimer Rath Dr. Jacobi, ist nach Ablauf seines Urlaubs hierher zurückgekehrt und hat seine amtliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

— Der päpstliche Nuntius in Wien, Galimberti, erhielt das Großkreuz des rothen Adlerordens in Brillanten, der päpstliche Monsignore Mercey del Val den Königlichen Kronenorden 2 Klasse.

— Saoullah Bey, der türkische Botschafter, sowie General Pejaczevich, beide in Wien, wurde vom Kaiser Friedrich das Großkreuz des rothen Adlerordens in Brillanten verliehen.

— Wie der „Köln. Ztg." aus St. Petersburg gemeldet wird, erhielt der deutsche Militärbevollmächtigte v. Villaume den Stern des Stanislaus-Ordens. Es ist der erste Fall, daß einem Oberstlieutenant eine so hohe Ordensauszeichnung verliehen wurde.

— Beim Bundesrath ist ein Antrag des Reichskanzlers betreffend die Einziehung von silbernen Zwanzigpfennigstücken im Betrage von fünf Millionen Mark und ihre Umprägung in Fünf und Zweimarkstücke eingegangen.

— Der Vorstand des Landesvereins preußischer Volksschullehrer, der etwa 67000 Mitglieder zählt, richtete an Se. Maj. Kaiser Friedrich eine Adresse, in der es u. A. heißt: „Ew. K. K. Majestät wollen huldvollst geruhen, von uns, in deren Brust Ew. Majestät Königliche Worte über Erziehung und Unterricht den freudigsten Widerhall gefunden, das Gelübde entgegenzunehmen, daß Preußens Volksschullehrer auch ferner ihre ganze Kraft einsetzen werden, die ihnen anvertraute Jugend des Volkes den ausgesprochenen Grundsätzen Ew. Majestät gemäß durch Lehre und Beispiel zu erziehen, damit ein Geschlecht erwachse, gegründet in wahrer Gottesfurcht, gereinigt in Liebe und Treue zu seinem K. K. Herrn, gewillt und befähigt mitzuarbeiten, an dem Wohle und Gedeihen des großen und geeinten Vaterlandes, und entschlossen, die hohen und höchsten Güter in der Stunde der Gefahr auf Ew. Majestät Ruf gegen jeden Feind zu vertheidigen."

— Die Delegirten-Versammlung des Allgemeinen deutschen Realschulmännervereins hielt heute im Architektenhause ihre letzte öffentliche Sitzung ab. Landtagsabgeordneter Dr. Natorz sprach über das Thema: „Welche Anforderung stellt die Volkswirthschaft an die Einrichtung unserer höheren Schulen?", die wichtigste Reformfrage der nächsten Zeit, wie sie Redner bezeichnete. Nach Ansicht Dr. Natorz's genügen unsere höheren Lehranstalten den Anforderungen der Gegenwart nicht. Der Grund liege im Umfang des Lehrstoffes (quantitative und qualitative

---

## Die kleine Hand.

Kriminal-Novelle von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Frau Bredows Enttäuschung, als einige Tage darauf eine junge Dame, deren Schönheit an die Prinzessinnen aus Tausend und einer Nacht erinnerte, sich als die neu engagirte Verkäuferin vorstellte, möge sich der Leser selbst ausmalen. Frau Bredow wollte sie ohne weiteres wieder fortschicken, Flora berief sich jedoch mit großer Festigkeit auf die schriftlichen Vereinbarungen, die zwischen beiden Theilen beständen, und da die Dame des Hauses zu sehr Geschäftsfrau war, um etwas zu verschenken, so scheute sie vor einem Prozeß zurück, der voraussichtlich damit endete, daß sie dem schönen Kinde die Reisevergütung und den Lohn für ein Vierteljahr sammt den Unterhaltungskosten für die gleiche Zeit herauszahlen mußte. Zudem gab es alle Hände voll zu thun, auf einen raschen Ersatz konnte nicht gerechnet werden; Frau Bredow entschloß sich also wohl übel in den sauren Apfel zu beißen und Flora zu behalten, nahm sich aber vor, ihr bei dem ersten Anlaß zu kündigen.

Von diesem Vorhaben kam sie jedoch bald wieder zurück. Daß die neue Verkäuferin sehr anstellig war und sich schnell in ihre Pflichten einlebte, konnte Frau Bredows Herz nicht rühren, sie fühlte sich bei einer viel schwächeren Seite gepackt. Der Ruf von Floras bestechender Schönheit nämlich lockte Alt und Jung, Kurgäste und Einheimische in den Laden. Wer von dessen reichhaltigen Vorräthen nichts brauchte, der schuf sich ein Bedürfniß, um sich von dem reizenden Mädchen bedienen zu lassen; selbst die Damenwelt erschien in ungewöhnlicher Anzahl, ihre Neugier zu befriedigen. Frau Bredow hatte die beste Aussicht, in dieser Saison alle ihre alten Ladenhüter los zu werden; sie feierte einen glänzenden Sieg über die gesammte Konkurrenz, und der gewichtige Schatz der Ladenkasse, den sie allabendlich in ihren Sekretär verschließen konnte und der das drei- und vierfache früherer Sommereinnahmen betrug, kitzelte ihre unersättliche Geldgier.

Mit Argusaugen hatte sie über Rudolf und der gefährlichen neuen Hausgenossin gewacht, aber obwohl sie zwischen Beiden keine Berührungspunkte zu entdecken vermochte, welche über die geschäftlichen Wechselbeziehungen zwischen Laden und Kontor hinausreichten, so sollte sich das Gefürchtete doch hinter der Mutter Rücken vollziehen.

Rudolf war zweiundzwanzig Jahre alt und, wie sein Vater, eine hoch und kräftig aufgeschossene Gestalt. Die Unverdorbenheit seines Gemüths sprach aus seinem feinen offenen Antlitz, aus welchem zwei Augen wie ein thaufrisches Vergißmeinnichtpaar hervorleuchteten. Sein kastanienbraunes Haar kräuselte sich in natürlichen kurzen Locken; die kräftigen Augenbraunen und der zierliche, kecke Schnurrbart erhöhten durch ihre Linien das Angenehme und Männliche seines Gesichts.

Jeder junge Mann trägt sich mit mehr oder weniger hochfliegenden Plänen. Solchen unbestimmten Hoffnungen auf eine verheißungsvolle Zukunft sah Rudolf durch die Mutter eine enge Grenze gezogen, denn es war ihr Wille, daß er das Geschäft übernehmen und an der Seite seiner Cousine ein glücklicher Ehemann und ehrbarer Bürger des kleinen Städtchens werden sollte.

Diese Cousine war das einzige Kind von Frau Bredow verwittweter Schwester, die in B. wohnte und deren plötzlichen Tod wir zu Anfang unserer Erzählung berichteten. Geld sollte wieder zu Geld kommen, das getrennte Erbtheil beider Mütter sollte durch die eheliche Verbindung der Kinder wieder vereinigt werden. Das war das Ideal, der längst gehegte Zukunftstraum Frau Bredows, die den Mammon als das höchste aller Güter, als das erstrebenswertheste ansah. Rudolf theilte diese Ansicht zwar nicht, aber er hatte sich an den Gedanken, seine Cousine heirathen zu müssen, gewöhnt. Er würde ebenso auch jede Andere zur Frau genommen haben, denn er erblickte in einer solchen nur den Faktor eines geregelten Hauswesens. Von diesen Anschauungen war er aber gänzlich zurückgekommen, seit Flora da war. Ihre Schönheit hatte bald sein unerfahrenes Herz in Flammen gesetzt. Er versank in Träumereien, und es schien, als ahnte Flora diese Träume und wolle sie ihm deuten.

Die Deutung lag in dem Lächeln, welches sie in unbelauschten Augenblicken dem jungen Manne zusandte. Es war nicht jenes mechanische Lächeln, womit sie gegen die Ladenkundschaft ziemlich verschwenderisch umging, nein, wenn es dem Sohne des Hauses galt, so war das liebliche Zucken um ihren Mund und die Grübchenbildung ihrer Wangen von einem Feuerstrom ihrer dunklen Augen begleitet, der wie eine Elementargewalt aus geheimnißvoller Tiefe hervorzubrechen schien. Daß Rudolf solche berauschende Augenblicke nur genoß, wenn es niemand sah, war ihm ein Beweis, daß er mit Flora ein süßes Geheimniß theilte, und je vorsichtiger diese war, je gleichgiltiger sie sich gegen ihn unter den Augen der Mutter benahm, desto ungeduldiger wurde der junge Mann, dem schönen Mädchen zu bekennen, was er für sie fühle, und sich Gewißheit zu verschaffen, ob beide sich auch richtig verständen, Die ersehnte Gelegenheit sollte sich bald finden.

Es war am Spätnachmittage des jüngst vergangenen Sonntags. Frau Bredow hatte aus B. die Hiobsbotschaft erhalten, daß ihre Schwester von einem Schlaganfalle betroffen worden sei, und war mit dem nächsten Eisenbahnzuge nach B. abgereist. Ihr Gemahl war nach dem Schützenhause zurückgekehrt, wo nach der Scheibe geschossen wurde. Der Laden war geschlossen, da der strenge Dienst Sonntags ein paar Stunden früher endete, als in der Woche. Züllicke erfrischte sich im Brauhause nebenan an einem kühlen Trunke. Rudolf hatte die Mutter auf dem nächsten Wege zum Bahnhofe gebracht, indem er sie über den See ruderte.

Als er nach seiner Rückkehr den hinter dem Hause am See gelegenen Garten betrat, stand er plötzlich Flora gegenüber, welche sich unter den hohen Nußbäumen erging.

Ueberbürdung) und in der Art seiner Behandlung. Betreffs der zu ergreifenden Reformen plaidirte Dr. Natorz für die Gleichstellung der Gymnasien und Realgymnasien, für die Beseitigung des Unterrichts in den alten Sprachen aus den unteren Klassen, in denen Französisch an Stelle des Latein zu treten hätte, sowie für andere Behandlung verschiedener Unterrichtsgegenstände. Die Rede des Unterrichtsministers wurde im weiteren Verlauf der Verhandlungen als das größte der Hemmnisse, welche den Bestrebungen des Vereines entgegenstehen, bezeichnet. Es wurde außerdem beschlossen, die Abfassung einer Denkschrift zu veranlassen über die Frage: Welches sind die Ursachen der Ueberfüllung in den sogenannten gelehrten Fächren, und wie ist derselben am wirksamsten entgegenzutreten." Für die beste Arbeit über dieses Thema sind 1000 Mark ausgesetzt.

— Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Vorgesetzten der Gewerberäthe aufgefordert, die Letzteren anzuweisen, im laufenden Jahre bei ihrer amtlichen Thätigkeit ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Frage zu richten: „In welchen Fristen, an welchen Wochentagen und in welchen Formen findet die Lohnzahlung statt? Haben sich im allgemeinen und insonderheit bei den jugendlichen Arbeitern Uebelstände herausgestellt, welche auf Zeit oder Form der Lohnzahlung zurückzuführen sind?" Die Gewerberäthe sollen angewiesen werden, die hierüber gemachten Wahrnehmungen im nächsten Jahresbericht mitzutheilen.

— Oberküchenmeister Eugen v. Röder, Mitglied des Herrenhauses, ist heute Vormittag gestorben.

— Die „Weser Zeitung" meldet: Konsul Meier legte die Direktion des Norddeutschen Lloyd wegen Differenzen im Verwaltungsrath nieder.

— Dr. Emil Bessels, der berühmte Nordpolfahrer, starb in Stuttgart Freitag früh plötzlich an einem Herzschlag.

— Bezüglich der fortdauernden Zunahme der Rechtsanwälte auch im Jahre 1887 macht die „Vossische Zeitung" folgende Angaben: Es haben im Deutschen Reiche im Jahre 1887 stattgefunden bei Amtsgerichten 210 Eintragungen von Anwälten in die Listen und 104 Löschungen, bei den Langerichten 222 Eintragungen und 177 Löschungen, bei den Oberlandesgerichten 44 Eintragungen und 30 Löschungen, beim obersten Landesgericht in München 1 Löschung und beim Reichsgericht 4 Eintragungen und 3 Löschungen. Die Zahl der Eintragungen belief sich also insgesammt auf 480, die Löschungen auf 315, so daß 165 Anwälte mehr eingetragen als gelöscht sind. Stark war insbesondere der Zudrang zu den Amtsgerichten, bei denen der Ueberschuß der Eintragungen über die Löschungen 106 betrug.

## Ausland.

**Rom**, 3. April. Der preußische Gesandte von Schloezer überreichte heute dem Papste sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter Seiner Majestät des Königs Friedrich von Preußen.

**Rom**, 3. April. Der „Fanfulla" zufolge sandte der König dem Reichskanzler Fürsten Bismarck die herzlichsten Glückwünsche anläßlich des Geburtstages. In dem Glückwunschschreiben heißt es, der König ergreife diese Gelegenheit, um seine innigsten Wünsche für die völlige Wiedergenesung Seiner Majestät des Kaisers auszusprechen. Der Reichskanzler dankte für das Interesse, welches ihm der König auch bei dieser Gelegenheit bekunde; es gereiche ihm das zu ganz besonderer Genugthuung. Es liege ihm ob, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, ein wie großes Gewicht der Kaiser darauf lege, daß König Humbert wisse, wie dankbar er für diesen Freundschaftsbeweis sei. Das Telegramm schließt, der Kaiser hoffe noch lange genug zu leben, um die Folgen eines Einvernehmens zu verwirklichen, welchem er stets die größte Wichtigkeit beigelegt habe und beilege. Auf die Glückwünsche Crispi's sprach Fürst Bismarck seine Genugthuung über die Freundschaft aus, die ihn mit dem Führer der italienischen Regierung verbinde, mit dem er in politischer Hinsicht vollkommen übereinstimme, was nicht nur für die beiden betheiligten Nationen und deren Zukunft ersprießlich sei, sondern auch für den europäischen Frieden. Crispi wird diese beiden Depeschen dem Ministerrathe mittheilen.

**Paris**, 3. April. Bei der heute Nachmittag 4 Uhr vorgenommenen Präsidentenwahl wurden im Ganzen 390 Stimmen abgegeben, hiervon erhielt Brisson 156, Clemenceau 116, Audrieux 113 Stimmen. Bei der zweiten Abstimmung Clemenceau 169, Brisson 151, Develle 37, Audrieux 10 Stimmen. Es ist eine dritte Abstimmung erforderlich.

**Paris**, 4. April. Der Kriegsminister Freycinet wird wahrscheinlich den General Wernet zum Generalstabschef ernennen. Es verlautet, die Opportunisten würden alsbald eine Interpellation über die allgemeine Politik des Cabinets einbringen.

**Paris**, 4. April. Im Senate wurde eine von Bardoux, Berenger und anderen unterzeichnete Resolution angenommen, worin es heißt: Der Senat wird angesichts der politischen Lage und in Anbetracht, daß unter den gegenwärtigen Umständen eine zu lange Vertagung der Kammern große Unzuträglichkeiten herbeiführen würde, am 19. April nach der Session der Generalräthe zu Sitzungen zusammentreten.

**St. Petersburg**, 3. April. In Folge eines Protestes des Staatsanwalts des Moskauer Bezirksgerichts kassirte der Senat das Urtheil jenes Gerichtes, durch welches der Postbeamte freigesprochen wurde, der den bekannten, bei der Gesellschaft Victoria auf 120 000 Rubel versicherten eingeschriebenen Brief unterschlagen hatte. Eine nochmalige Vornahme des Prozesses wurde angeordnet und dem Gerichtspersonale, welches bei dem ersten Prozesse assistirt hatte, eine Rüge ertheilt. Ueber das Verfahren der Staatsanwaltsgehilfen, sowie des Vertheidigers des Angeklagten soll dem Justizminister resp. dem Advokaten-Bureau ein Bericht unterbreitet werden.

**New-York**, 3. April. Bei den Munizipalwahlen in Oskaloosa in Kansas wurden eine Frau zum Mayor, mehrere Frauen zu Mitgliedern des Munizipalraths gewählt.

**Washington**, 3. April. Der Finanz-Ausschuß der Repräsentantenkammer hat, bevor er den Entwurf über Ermäßigung des Zolltarifs der Kammer vorlegte, den Artikel desselben gestrichen, welcher die Gewährung von Zucker-Export-Prämien untersagt. Die Berathung des Gesetzentwurfs in der Kammer dürfte, wie verlautet, in etwa vierzehn Tagen ihren Anfang nehmen.

**Chicago**, 3. April. Die Bediensteten der Eisenbahnen, deren Mittelpunkt Chicago ist, fahren fort, dem Verkehr auf der Chicago-Burlington-Quincy-Eisenbahn Hindernisse zu bereiten; von mehreren Strecken werden Gewaltakte der strikenden Bahnbediensteten gegen diejenigen gemeldet, welche die Arbeit fortsetzen.

## Provinzial-Nachrichten

**Konitz**, 31. März. (Schlachthaus.) Die von der Polizeibehörde angeordnete Schließung der hiesigen Schlachtstätten erreichte mit dem heutigen Tage ihr Ende. Die Fleischer haben während der Sperre im städtischen Schlachthause geschlachtet. Vom 1. April tritt das Ortsstatut, betreffend die obligatorische Benutzung des städtischen Schlachthauses, in Kraft.

**Schlochau**, 1. April. (Verhaftung.) Als dringend verdächtig, die schändliche That an dem Königl. Forstaufseher Polehn in Elbing (Abb. Tilslochau) begangen zu haben, sind heute Morgen die zwei Ziegler Gebrüder Berg aus Buschwinkel (Abbau Schlochau) durch Gendarmen verhaftet worden.

**Allenstein**, 4. April. (Das hiesige Eisenbahn-Betriebs-Amt) theilt mit: Auf der Strecke Mehlsack-Braunsberg ist der Betrieb wieder eröffnet.

**Bromberg**, 4. April. (Ministerreise.) Gestern Abend um 7 Uhr trafen mittelst Extrazuges von Posen der Minister des Innern v. Puttkamer mit dem Ober-Präsidenten Freiherrn von Zedlitz und dem Geh. Rath Haase hier ein und besichtigten die Befestigungsarbeiten an der Stadtschleuse, wo bei elektrischer Beleuchtung das Militär noch thätig war. Heute Morgen fuhr Minister v. Puttkamer mit dem Oberpräsidenten Freiherrn v. Zedlitz, dem Geh. Rath Haase und dem Regierungspräsidenten von Tiedemann nach Krone, kehrte von dort im Laufe des Tages zurück und begiebt sich dann nach Schneidemühl und Küstrin. — Das Wasser der Brahe fällt, die Gefahr scheint vorüber.

**Posen**, 4. April. (Der Kaiser) hat dem Unterstützungskomitee in Posen für die Ueberschwemmten der Provinz Posen durch den Minister v. Puttkamer 4000 Mk. übermitteln lassen. — In der Stadt Posen hat sich auch ein polnisches Hilfskomitee für die Ueberschwemmten gebildet.

**Landsberg a. W.**, 4. April. (Durch den Bruch des Postumwalles bei Limmeritz sind in der Sonnenburger Neustadt 40 Gehöfte und durch den Dammbruch der Netze die Dörfer Alt- und Neu-Gurkowsch-Bruch, Eichwerder, Friedebergschbruch, Gottschimmerbruch und Schöningsbruch unter Wasser gesetzt. Zahlreiche Gebäude sind eingestürzt. Bisher sind acht Menschenleben zu beklagen.

## Lokales.

**Thorn**, 5. April 1888.

— (Das Hochwasser-Unglück.) Immer zahlreicher werden die Berichte, welche aus allen Gegenden die Verheerungen des Hochwassers melden, und immer schrecklicher das Gesammtbild, welches sie entrollen. Bei Elbing ist das Wasser fortwährend im Steigen, die Stadt ist von Kanälen durchzogen, welche theils unterirdisch, theils offen verlaufen, und meist von der Hommel gespeist werden. Alle diese Kanäle sind hoch angeschwollen und durchfluthen als reißende Ströme die Straßen, überall Schaden an Häusern anrichtend. Bei Plehnendorf war der Strom gestern so reißend, daß ein Heranschaffen von Materialien zur Uferbefestigung unmöglich wurde. Das Plehnendorfer Postamt ist in das Fort übergesiedelt, da das Postgebäude sehr bedroht ist. In Christburg hat der Sorgefluß großes Unheil angerichtet. Am Gründonnerstage standen bereits ganze Straßen unter Wasser, welches letztere so rapide stieg, daß es den Menschen unmöglich wurde, sich aus den überschwemmten Wohnungen zu retten. Anfänglich glaubte man, das Wasser werde, wie solches bei früher vorgekommenen Ueberschwemmungen geschehen, sich innerhalb 24 Stunden verlaufen, und es blieben deshalb die Einwohner immer noch in ihren Gebäuden. Als das Wasser jedoch immer höher stieg und in den Häusern sich ein Knacken und Brechen hören ließ, wurden Hilferufe vernehmbar und es begann nunmehr das Rettungswerk. In Ermangelung von Kähnen wurden Back- und Brühtröge zusammengeschlagen und damit das Werk begonnen. Inzwischen brach die Nacht herein und machte die Arbeiten beschwerlicher. Bis an den Hals durch das Wasser schreitend, mußten die Retter ihr Werk vollbringen. Bereits stürzten einige Häuser ein, und um so herzzerreißender war der Ruf der Bedrängten nach Rettung. Die ganze Nacht hindurch wurden aus den Gebäuden die Menschen herausgeschafft, manche kaum mit der nothdürftigen Kleidung versehen auf festen Boden gebracht, denn es galt zuerst Menschenleben zu retten. Als der Charfreitag Morgen anbrach, waren nur noch in den meist festen Häusern Menschen vorhanden, auch war das Wasser etwas gefallen. Nun konnten auch auf Wagen diese Personen herausgebracht werden, obgleich die Pferde nur schwimmend die niedrigen Stellen passiren konnten. Es gelang jedoch, alle in Sicherheit zu bringen. Ueber 300 Personen wurden aus dem überschwemmten Gebiete gerettet. Einige 20 Gebäude sind bereits eingestürzt oder so beschädigt, daß sie mit Einsturz gleichbedeutend sind, und mehr als 30 Häuser sind so beschädigt, daß dieselben von Grund auf neu gebaut werden müssen. In Altmark trat der Kanal über seine Ufer, riß Brücken fort und brachte Menschen und Thiere in Gefahr. 3 Häuser sind bereits eingestürzt, anderen droht der Einsturz. Die Wassermühle in Schrop ist weggerissen, ein Besitzersohn aus Petershwalde auf der Kalweer Feldmark ertrunken. Marienwerder: „Die Straßen unserer Hügelstadt gleichen brausenden Gebirgsbächen, die ihre Wassermassen tosend nach der Niederung ergießen, so weit das Auge reicht, ist diese ein See. Chausseen, Eisenbahnen und Brücken sind zerstört, so daß der Verkehr einstweilen ganz eingestellt ist." In Gollub stehen das Königl. Nebenzollamt, das jüdische Schulhaus, das jüdische Bethaus, das Drewenzbrückenhaus und viele Privatgebäude unter Wasser. Bei Landeck i. Westpr. sind 4 große Brücken weggerissen. Durch die sonst so kleinen Flüsse Küddow, Dobrinka und Zier wurden am Gründonnerstage enorme Wassermassen in die Stadt geleitet. 3 Häuser sind eingestürzt, 14 Familien obdachlos. Fast zwei Drittel der Stadt Schneidemühl sind durch die Küddow unter Wasser gesetzt; dasselbe steht stellenweise 2 Meter hoch. Gegen 20 Gebäude sind eingestürzt, und der Zusammensturz einer größeren Zahl steht zu erwarten. Ungefähr 1900 Bewohner haben unter Zurücklassung ihrer Habe ihre Wohnungen verlassen müssen und sind obdachlos. Die Bromberger Vorstadt ist durch den Bruch des Chausseedammes und Beschädigung der Brücke von den Hauptstadttheilen abgeschnitten. Die Umgegend der Stadt gleicht einem Meer. Einige 20 von auswärts requirirte Kähne vermitteln mühsam den Verkehr auf den überschwemmten Straßen. Auch aus der Provinz Pommern gehen Berichte von eingetretenen Ueberschwemmungen ein. In Stolp stehen in Folge Austritts der Stolpe eine Menge Straßen unter Wasser; Häuser sind eingestürzt, 100 Familien sind obdachlos. In Bütow ist ein ganzer Stadttheil überschwemmt. Bei Rummelsburg sind mehrere Chausseen und der Eisenbahndamm bei Kaffzig zerstört. — Bis jetzt ist Danzig und seine Umgegend von der diesjährigen Wassersnoth verschont geblieben; doch scheint auch dort Gefahr zu drohen. So wird aus Danzig vom gestrigen Tage geschrieben: Auch an der unteren Weichsel ist der Damm an einigen Stellen durch die reißende Strömung gefährdet, namentlich bei Heringskrug und Plehnendorf. Im Mündungsgebiete ist ein Postgebäude wegen Unterspülung geräumt worden; ein anderes Grundstück ist bis auf das Wohngebäude, welches hart am Uferrande noch steht, aber ebenfalls aufgegeben ist, fortgerissen worden. Im Danziger Werder hat der Ausbruch der Binnengewässer an Land und Saaten eine bedeutende Verheerung angerichtet. Der Schaden in der Niederung allein wird auf mindestens 30 Millionen geschätzt. Mit bangen Sorgen sehen die Landwirthe des Unterwerders der Zukunft entgegen, denn alle diese Wassermengen, welche sich in die Feldmarken ergossen, müssen künstlich, mittelst Wind- und Dampfschöpfmühlen, wieder entfernt werden, und es kann dies nicht früher geschehen, bis die Vorflutgewässer auf ihr gewöhnliches Wasserniveau herabgesunken sind. Das Fallen der Vorflutgewässer ist aber unter den diesjährigen ungünstigen Umständen in unabsehbare Ferne gerückt und es kann von einem rechtzeitigen Entwässern der Feldmarken keine Rede sein.

— (Angesichts der Verheerungen durch das Hochwasser) giebt die „Baugewerks-Zeitung" einige beachtenswerthe Fingerzeige für eine schnelle und zweckmäßige Austrocknung der durchnäßten Häuser, auf welche wohl zunächst ein Hauptaugenmerk zu richten sein wird, wenn nicht epidemische und andere Krankheiten neues und großes Unheil anrichten sollen. Das Beste würde sein, wenn schleunigst für Baracken in den von der Wassersnoth betroffenen Orten gesorgt wird, in welchen die Bewohner so lange zu verbleiben hätten, bis die Austrocknung der Häuser bewirkt ist. Bei der Austrocknung der durchnäßten Gebäude müssen zunächst die Fußboden aufgenommen und das zwischen den Unterlagen befindliche Füllmaterial entfernt und durch trockenen Sand ersetzt werden. Nach vierundzwanzig Stunden wird man aber auch dieses inzwischen feucht gewordene Material wieder wegnehmen und dann vorläufig die Hohlräume unausgefüllt lassen. Von den nassen Wänden ist der Kalk- oder Lehmputz zu entfernen und die Fugen sind auszukratzen. Sodann sind die Oefen möglichst zu heizen und zwar Tag und Nacht, wobei ein Fenster zu öffnen ist. Außerdem aber wird man Koaksöfen und Kookskörbe anwenden, die Hauptsache aber bleibt, daß die Zimmerluft in hohem Grade erwärmt wird, damit sie recht viel Feuchtigkeit aufzunehmen vermag und dann durch Schornsteine oder andere Oeffnungen entweichen kann. In den auszutrocknenden Räumen kann auch die Ausbreitung von Koch- und Viehsalz-Infusorienerde, Chlorkalium und anderen Wasser aufsaugenden Mitteln sehr gute Dienste thun, die betreffenden Stoffe müssen aber nach 24 Stunden durch neue

---

Fast erschraken beide vor einander, sich plötzlich hier allein zu treffen, sie kamen sich gänzlich neu vor, als sähen sie sich zum erstenmale, und doch hatten sie vor dieser Begegnung einander schon so viel durch Blicke gesagt. Kühn ist eine solche stumme Sprache, viel kühner als das laute Wort, und jetzt schien jedem der beiden bange, ob das andere auch mit Worten sich zu dem bekennen werde, was die Blicke verrathen hatten.

Der einsame See lag nahe genug, um zu einer Spazierfahrt einzuladen, nach der sich Flora schon längst gesehnt hatte. Rudolf entfesselte den Kahn wieder, und während er mit gemessenen Ruderschlägen das Fahrzeug durch die stille Fluth lenkte, blickte er beständig in die Gluthaugen des reizenden Mädchens, das ihm gegenüber saß. Da gab denn ein Wort das andere; was die Herzen bewegte, drängte sich über die Lippen, und als der See bereis im silbernen Schimmer des Mondes glänzte, waren beide einig, daß sie lieber in der Tiefe der Fluth ihr gemeinschaftliches Grab suchen wollten, als zu leben, ohne einander angehören zu dürfen. . . . .

V.

Es war Nachmittags. Kandler saß, eine kurze Pfeife im Munde, auf der Bank vor seinem Häuschen und starrte vor sich hin. Seine Züge waren finster und kummervoll. Vielleicht war es der schmerzliche Verlust seines ältesten Kindes, welcher eben seine Gedanken beschäftigte. Er merkte nicht, daß die Pfeife längst ausgegangen war, während er noch immer von Zeit zu Zeit einen Zug daraus that. Durch die herrschende Stille tönte von der Stadt her das Trauergeläute, welches soeben die ermordete Frau Bredow auf ihrem letzten Gange begleitete. Er schien es nicht zu hören, so tief war er in sein trübes Nachsinnen versunken. Erst als die Glocke plötzlich verstummte, blickte er, wie aus einem Traum erwachend, rings um sich her.

„Gretel!" rief er auffahrend. „Gretel, wo steckst Du?"

Der besorgte Ruf galt seinem kleinen Töchterchen. Es hatte vorhin in seiner Nähe gespielt und jetzt war es verschwunden. Kandlers erster Gedanke war der nahe See. Er machte sich Vorwürfe, so wenig auf das Kind geachtet zu haben, und stürzte nach dem Ufer hin. Erleichtert athmete er auf, als seinem wiederholten Rufen ein zartes Stimmchen Antwort gab. Der süße Klang kam aus dem Gebüsch, welches sich unmittelbar am Ufer erhob. Kandler schob die dichten Zweige bei Seite und sah das Kind auf einer kleinen Lichtung, die sich mitten im Gebüsch befand, am Boden sitzen.

Er traf es bei einer Beschäftigung, die ihm sehr unlieb zu sein schien. Gretel hatte mit einem Stück Holz die Erde aufgegraben und einen großen Eisenring zu Tage gefördert, mittelst dessen man eine mit Erde bedeckte Fallthüre öffnen konnte, von der ebenfalls ein Stück zum Vorschein gekommen war. Gretel machte eben vergebliche Anstrengungen, den schweren Eisenring empor zu heben.

„Ei, was machst Du da, Du Sappermenter!" schalt Kandler die Kleine ärgerlich. „Das darfst Du nicht thun! nein, nein! das darfst Du nicht thun."

Aergerlich hob er das Kind vom Boden, trug es aus dem Gebüsch und kehrte dann in dasselbe zurück, um Alles wieder sorgfältig mit Erde zu bedecken und diese dann festzustampfen. Hierauf nahm er wieder auf der Bank Platz und überließ sich aufs neue seinen Gedanken, wobei er aber das Kind im Auge behielt.

Nach einer Weile vernahm er, wie die vordere Thüre des Hauses geöffnet und wieder geschlossen wurde. Gleich darauf trat Jette durch die Hinterthür ins Freie hinaus. Sie war in Trauer gekleidet und ihre Augen waren geröthet; sie kehrte eben von Frau Bredows Leichenbegängniß zurück.

„So eine Leiche hat unser Städtchen noch nie gesehen, sagte sie, sich neben ihren Mann auf die Bank setzend. „Alles war auf den Beinen, das ganze Kurpublikum hatte sich eingefunden, weit und breit aus der Umgegend waren die Leute herbeigeströmt. Der Friedhof faßte die Menge kaum."

„Natürlich", bemerkte Kandler, „die reiche Frau! Und daß sie auch noch so aus der Welt gehen mußte! Das kommt nicht alle Tage vor."

„Hm! wie doch die Menschen sind," fuhr Jette kopfschüttelnd fort. „Kaum haben sie auf die ergreifende Leichenrede unseres Pfarrers gehört. Aller Augen waren nur auf die Schwarze gerichtet Freilich, es war wieder etwas Neues, ihre Schönheit nun auch einmal in tiefer Trauerkleidung bewundern zu können. Hätte es ihr übrigens gar nicht zugetraut."

„Was denn?"

„Die ganze Zeit über soll sie sich kalt und theilnahmslos verhalten haben. Das bemerkte ich auch während der Beerdigungsfeier, bis Rudolf ans Grab trat und seine Schaufel Erde auf den Sarg hinabwarf. Es nahm den armen Kerl hart mit, die Thränen liefen ihm stromweise über die Backen, er brach fast zusammen. Wie das die Schwarze sah, wandte sie ihr Gesicht ab, verbarg es im Taschentuche und begann zu schluchzen, daß sie am ganzen Körper bebte. Na, wird wohl Komödie gewesen sein!"

„Wenn Du nur einmal anders als im gehässigen Tone von diesem Mädchen reden wolltest, das Dir doch nie etwas zu Leide gethan hat," tadelte Kandler. „Aber ich kenne ja die Ursache! Daß Du, das bewährte langjährige Ladenfaktotum des Bredowschen Geschäfts, Dich von der neuen Verkäuferin so in den Schatten gestellt sehen mußt, darüber bist Du voll Gift und Galle. Du hast Dich für unersetzlich gehalten und schwurst darauf, daß ohne Dich das ganze Geschäft rückwärts gehen werde. War Dir's nicht ein wahres Gaudium, als die nächste, die nach Dir kam, fortgejagt werden mußte, weil sie stahl?"

(Fortsetzung folgt.)

ersetzt und die inzwischen feucht gewordenen zum Wiedergebrauch getrocknet werden. Die nassen Mauern kann man auch zur Entfernung der Feuchtigkeit sehr wirksam mit ungelöschtem Kalk umgeben.

— (Personalien.) Der Katasterkontroleur Leopold in Berent ist vom 1. Mai in gleicher Amtseigenschaft hierher versetzt. — Der Regierungs-Sekretariats-Assistent Rathke zu Marienwerder ist mit der Verwaltung der neu errichteten Kreiskasse in Briesen betraut.

— (Zur Errichtung einer Transport-Gesellschaft für das Weichselgebiet) schreibt die „D. Z.": Während auf allen anderen großen Strömen der Schifffahrtsbetrieb von kapitalskräftigen Gesellschaften mit großen Schiffparks ausgeübt wird, herrscht auf der Weichsel im wesentlichen noch immer namentlich für die Beförderung von Massengütern der Kleinbetrieb vor. Es soll deshalb in der Form einer Commandit-Gesellschaft auf Actien unter der Leitung des Herrn Albert Harder als persönlich haftenden Gesellschafters ein Unternehmen ins Leben gerufen werden, welches sein Hauptaugenmerk darauf richten wird, eine genügende Anzahl von Schleppkähnen von einer größeren Tragfähigkeit zu beschaffen, welche auch bei niedrigem Wasserstande den Verkehr aufrecht zu erhalten gestatten, und ferner für genügende und starke Dampfer zu sorgen, wodurch einerseits die Bestimmung eines festen und billigen Frachtsatzes ermöglicht, andererseits aber auch eine größere Garantie für prompte und sichere Beförderung geboten werden kann. Da im Sommer die Uferbahn in Thorn, welche ausschließlich dem Wasserumschlagsverkehr dienen soll, eröffnet werden wird und hierdurch viele Fabriken in den Stand gesetzt werden, den Weichselverkehr zu benutzen, so erscheint der jetzige Zeitpunkt besonders günstig, um das Unternehmen ins Leben zu rufen. Das Gesellschaftskapital soll 750 000 Mk. betragen und es ist in Aussicht genommen die Anschaffung resp. Erbauung von 3 großen Dampfern für die Weichsel, 2 Dampfern für den Netzekanal, 1 kleinen Bugsirdampfer für Danzig-Neufahrwasser, 40 großen eisernen Schleppkähnen.

— (Steuerbeamtenstellen.) Wie verlautet, werden zur Ausführung des neuen Branntweinsteuergesetzes die bisher auftragsweise beschäftigten Steuerbeamten theils zum 1. April, theils zum 1. Mai definitiv angestellt werden. In der preußischen Monarchie sind dies außer einer Anzahl von Steueraufsehern 370 Obercontrol-Assistenten, 60 Obersteuercontroleure und 30 Oberrevisoren.

— (Marienburg-Mlawkaer Bahn.) An der Wiederherstellung der durch Hochwasser beschädigten Dämme und Geleise der Marienburg-Mlawkaer Bahn wird Tag und Nacht mit voller Kraft gearbeitet. Man hofft, daß der Betrieb auf der ganzen Strecke in 1 bis 2 Tagen wieder aufgenommen werden kann. Auf der russischen Weichselbahn zwischen Nowo-Georgiewsk und Nowi-Dwor hat vorgestern Abend ein Dammrutsch stattgefunden. Es ist dadurch der Verkehr zwischen Praga und Mlawa gesperrt. Auch hier werden die Wiederherstellungsarbeiten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln betrieben.

— (Für Viele, welche ein persönliches Interesse am neuen deutschen Wehrgesetz haben), ist es oft schwer, aus der großen Zahl gesetzlicher Bestimmungen zunächst das herauszufinden, was für sie von Wichtigkeit. Die soeben im Verlage der Buchhandlung von Hans Hackarath in Dresden erschienene „Tabellarische Uebersicht der Wehrpflicht" bringt in klarer, leicht faßlicher Form die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen zur Anschauung. Auf einem einzigen Blatt, das in jedem Notizbuch Platz hat, sind die Verhältnisse der Wehrpflicht bis zum 45. Jahre dargestellt.

— (Die Handwerker-Liedertafel) veranstaltet am Sonntag den 8. April im Victoria-Saale zum Besten der Ueberschwemmten ein Vocal-Concert. Das Entree ist pro Person 50 Pf. und Familienbillet für 3 Personen 1 Mk. berechnet. Wir hoffen, daß das Concert eine recht gute Einnahme erzielen möge.

— (Tischler-Innung.) In der gestern Abend im Nicolai'schen Locale abgehaltenen Quartalsversammlung der hiesigen Tischler-Innung wurde an Stelle des bisherigen Obermeisters Herrn Tetzlaff, welcher seit einer langen Reihe von Jahren der Innung vorstand, jetzt aber wegen seines vorgerückten Alters (Herr T. ist 87 Jahre) von seinem Amte entbunden zu werden wünschte, Herr A. C. Schultz zum Obermeister gewählt. Anwesend waren 17 Innungsmeister.

— (Die Klempner-Innung) hält heute Abend ihre Quartalsversammlung auf der Innungsherberge in der Tuchmacherstraße ab.

— (Der hiesige Stenographische Verein) hielt gestern Abend im Lokale des Herrn Konditor Lange eine Hauptversammlung ab, welche recht zahlreich besucht war. Nach erfolgter Aufnahme eines neuen Vereinsmitgliedes wurde die Debatte über die vom Vorstande beantragte Statutenerweiterung eröffnet. Der Vorstand hat den Antrag eingebracht, den § 4 der Vereinsstatuten dahin zu erweitern, daß auch Nichtkennern der Stolzeschen Kurzschrift die Aufnahme in den Stenographischen Verein gestattet würde. Dieser Antrag wurde angenommen; eine genauere Besprechung findet in der Mai-Versammlung statt. — Der Vorsitzende richtete an die Mitglieder die Bitte, zu den Uebungsstunden, welche regelmäßig an jedem Mittwoch von 8½ bis 9½ Uhr im Vereinslokale abgehalten werden, sich recht zahlreich einzufinden und schloß die Sitzung um 10 Uhr.

— (Der Allgemeine Sterbe-Kassen-Verein) hatte für gestern Abend eine General-Versammlung im hiesigen Schützenhause anberaumt. Der Geschäftsbericht ergab, daß im vorigen Jahre für 19 verstorbene Kassenmitglieder den Hinterbliebenen derselben 1965 Mark ausgezahlt wurden. Bei der Wahl des Vorstandes wurde für das neue Vereinsjahr 1888/89 der alte Vorstand per Acclamation einstimmig wiedergewählt; es sind dies die Herren Büchsenmacher Lechner, Dachdeckermeister Kraut, Schneidermeister Glauner, Lehrer Appel und Rentier Hirschberger.

— (Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte) waren aufgetrieben 100 Rinder, 400 Pferde, 40 Kälber und 2000 Schweine, darunter 420 fette. Bezahlt wurden Schweine mit 27—32 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht. Die Kauflust war nur gering, trotzdem der Verkehr so groß war, daß die räumlichen Verhältnisse des Platzes sich als nicht ausreichend erwiesen.

— (Straßen-Reinigung.) Die in der Mauerstr. zwischen Kriminalgefängniß und Kulmer Thor aufgestellten Wagen sind morgen Nachmittag von den Besitzern von dort zu entfernen, da die Straße vom Eise gereinigt werden soll.

— (Feuer.) Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr brach in einem Insthause zu Tannhagen plötzlich Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und binnen Kurzem das ganze Gebäude und einen daneben liegenden Stall in Asche legte. 8 Einwohnerfamilien sind dadurch obdachlos und die Bedauernswerthen haben nichts gerettet als das nakte Leben. Entstanden ist das Feuer durch Umwerfen einer Petroleumlampe.

— (Der Mörder Josef Gurezki) wurde gestern aus Neumark hier geschlossen eingeliefert und heute vom Untersuchungsrichter verhört.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 5 Personen, darunter ein Dienstmädchen, welches seiner Brodherrin ein Kleid gestohlen hatte.

— (Gefunden) wurden nach dem Eisgange bei Gr. Nessau ein Trosch (Schiffstau), 45 Meter lang und ein Balken mit 7 Brückenträgern und Eisenbeschlag.

— (Von der Weichsel.) Das Wasser fällt langsam; gestern Mittag zeigte der Windepegel 6,30 heute Mittag 5,96 Mtr. Wasserhöhe an, mithin ist das Wasser um ca. 1½ Cmtr. in der Stunde gefallen. Im Uebrigen ist die Situation seit gestern unverändert. Bei dem heute eingetretenen Regenwetter, dem am Nachmittage anhaltender Schneefall folgte, dürfte das Eintreten besserer Zustände im diesseitigen Weichselgebiete noch in weiter Ferne liegen, zumal die Nebenflüsse dem Hauptstrome ununterbrochen große Mengen Schneewasser zuführen. — Der Herr Regierungspräsident Freiherr v. Massenbach traf gestern Abend hier ein und fuhr heute früh in Begleitung des Herrn Landrath Krahmer nach der überschwemmten Niederung.

## Gewinnliste

der 1. Klasse der 178. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

2. Tag. Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 5834.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 16 591.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 181 970.
2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 121 075 156 156.
4 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 56 245 145 330 165 350 171 639.

Nachmittags-Ziehung.

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 14 714.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 15 690.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 78 088.
3 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 40 218 126 492 133 926.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Drengfurt, Postamt, Landbriefträger, 480 M. Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Groß-Schöndamerau (per Jablonken, Ostpreußen), evangelischer Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner, 40 Mark pro anno. Kußfeld (auf der Halbinsel Hela), königliche Hafenbau-Inspection Neufahrwasser, Dünenwärter, monatlich 60 M. Thorn, Kreis-Ausschuß, Bureau-Assistent, Gehalt 360 Mk., Nebeneinkommen ca. 80 Mark, außerdem freie Wohnung im Diensthause und Gemüseacker. Tolkemit, Magistrat, Vollziehungsbeamter, Gehalt 480 Mark und Gebühren ca. 100 Mark.

## Kleine Mittheilungen.

**Finsterwalde**, 2. April. (Zum Eisenbahnunglück.) Die bei dem Unglück auf der Sekundärbahnstrecke Finsterwalde-Zschipkau ums Leben Gekommenen sind am Donnerstag und Freitag unter zahlreicher Theilnahme beerdigt worden. Der Betrieb auf der Bahn wurde am Freitag Mittag, mit dem Ein-Uhr-Zuge wieder eröffnet. Den augenblicklichen Schaden der Gesellschaft hat man auf ca. 100 000 M. berechnet. Hierzu kommen noch die noch gar nicht zu übersehenden Opfer, welche die Regreßpflicht an den verunglückten Familien erfordert. Mehrere Tuchfabriken in Finsterwalde mußten den Betrieb einstellen, weil ihnen durch die Verkehrsstörung kein Heizungsmaterial geliefert werden konnte.

**Freienwalde**, 2. April. (Karl Weise †.) Unsere Stadt hat eine ihrer bekanntesten Persönlichkeiten verloren, der „alte Weise", der als Volksdichter rühmlich bekannt gewordene Drechslermeister Karl Weise ist, 75 Jahre alt, am Sonnabend vor Ostern hier gestorben. Der Tod hat den biederen Handwerker-Poeten aus noch rüstigem Leben schnell und schmerzlos hinweggenommen; in Folge eines Schlagflusses ist Weise sanft entschlummert. Außer seinen Angehörigen betrauert ihn ein großer Freundeskreis, über den hinaus das Abscheiden des Dichters von „Die Braut des Handwerkers" schmerzliches Bedauern hervorrufen wird.

**Köln**, 4. April (Für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal) wurden gezeichnet 122 100 Mark und von der Stadt 30 000 Mark bewilligt.

**Köln**, 4. April. (Das Wasser des Rheines) fällt beständig und hat jetzt Pegelstand von 5,62 Meter; die Dampfschifffahrt ist wieder eröffnet worden. Gegenwärtig herrscht hier Frost.

**Wien**, 28. März. (Unter Kuratel) ist der 81 jährige Graf Moritz Esterhazy, einst Ministerkollege Schmerlings und Belcredis, wegen Geisteskrankheit gesetzt worden. Einer Kundmachung des ungarischen Amtsblattes zufolge sind sämmtliche Güter des Grafen mit gerichtlicher Sperre belegt.

**Paris**, 30. März. (Verhaftung eines Münzendiebes.) Die Polizei verhaftete heute früh einen gewissen Raftopulos, welcher verdächtig ist, 30 Millionen an Medaillen und anderen werthvollen Gegenständen aus dem Museum in Athen gestohlen zu haben. Die Polizei fand bei Raftopulos einen größeren Theil von alten Münzen, die kürzlich bei Fenardent und Collin in der Rue Louvois gestohlen worden waren. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung des hiesigen griechischen Konsuls.

**London.** (Witterungsverhältnisse.) In einem großen Theile Englands und Schottlands schneite es in voriger Woche wiederum stark. In Glasgow und in Westschottland war der Schneesturm der stärkste in diesem Winter. In Südstaffordshire liegt der Schnee 4 Fuß 6 Zoll hoch. In London herrscht Thauwetter bei häufigem Regen.

**Madrid**, 26. März. (Zur Ueberreichung von Kaiser Friedrichs Botschaft an die Königin Christine) schreibt man dem „Hannov. Courier: Heute Nachmittag 2 Uhr wurde der außerordentliche Gesandte Sr. Majestät des Kaisers Friedrich von Deutschland, Fürst Anton v. Radziwill, von Ihrer Majestät der Königin Christine von Spanien in Privataudienz empfangen. Vor dem „Hotel de Rome", wo der Fürst abgestiegen war, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, herbeigezogen durch das Auffahren der Königl. Karossen, denen der Gesandteneinführer Senor Zareo del Valle und mehrere höhere Hofbeamten entstiegen. Ein Murmeln der Bewunderung ließ sich hören, als die stattliche Gestalt des Fürsten zum Vorschein kam, der die Generaluniform trug mit dem spanischen Ordensbande Isabella's der Katholischen, gefolgt von seinem Adjutanten, (es ist der Sohn des Fürsten, Premierlieutenant im Regiment der Gardes du Corps Prinz Georg Radziwill gemeint. Red. d. P.) in elegantem weißem Koller, auf dem Haupte den Helm mit Silberadler, so daß er von der Mehrzahl der Unkundigen für „Lohengrin" angesehen wurde, der in dieser Saison sein erstes Erscheinen auf der Bühne des Königl. Hofopernhauses machte und nicht verfehlte, auf die für Romantik äußerst empfänglichen Gemüther der Spanier tiefen Eindruck zu machen, der sich bei dieser Gelegenheit Luft machte. — Den Schluß machten die Staatsminister und hohen Angestellten des Palastes. In den Königssaal geführt, überreichte Fürst Radziwill Ihrer Majestät den mit eigener Hand geschriebenen Brief des deutschen Kaisers, in dem die Nachricht des Todes seines erlauchten Vaters, sowie seine Thronbesteigung enthalten war. In diesem Dokumente, welches in spanischer Sprache verfaßt war, nannte Kaiser Friedrich die Königin-Regentin „Frau Schwester" („senora hermana").

**Newyork**, 28. März. (Frecher Bankdiebstahl.) Der Präsident und der Kassirer der nationalen Staatsbank von Raleigh in Nord-Carolina sind nach Canada geflüchtet. Sie nahmen 300 000 Doll. mit, darunter 45 000 Doll. baar. Von der Baarsumme bestanden 20 000 Doll. in Gold, und da der Goldsack sehr schwer war, so wurde der farbige Bankbote erkoren, den Sack zu tragen und die Reise nach dem freien Canada mitzumachen. Der Fall erregt wegen der beispiellosen Frechheit der Durchgänger großes Aufsehen.

## Mannigfaltiges.

(Die preußische Königskrone), welche beim Begräbniß Kaiser Wilhelm's dem Leichenwagen voraufgetragen wurde, stammt von König Friedrich I. und diente bei seiner Krönung in Königsberg. Die Krone hat allen heraldischen Regeln zuwider ein Sammet-Futter; Königskronen sollen nämlich nach der heraldischen Symbolik kein Futter haben. Aus diesem Zwiespalt zwischen Wirklichkeit und Theorie entwickeln sich nun mannigfache Irrungen. So zeichnete unser als Autorität bekannter heraldischer Zeichner Professor Hildebrandt für einen Krieger-Verein eine Fahne, und natürlich mit der heraldisch richtigen Königskrone ohne Futter. Der Decernent im Ministerium des Innern aber beanstandete den eingereichten Entwurf, weil die preußische Königskrone ein Futter habe. Uebrigens kann die Krone von 1701 heutzutage Niemand aufsetzen. Da dieselbe für eine Allongen-Perrücke gemacht ist, so ist sie zu weit. Kaiser Wilhelm ließ sich deshalb für seine Krönung im Jahre 1861 eine neue Krone anfertigen. Als der Hof-Juwelier dieselbe ablieferte und bat, der König möge dieselbe einmal aufprobiren, lehnte dieser das Ansuchen mit der Motivirung ab, daß er die Krone, welche er sich freilich auf das Haupt setzen wolle, nicht probeweise aufsetzen könne.

(Professor von Angeli in Wien) begiebt sich im Mai nach Berlin, um Kaiser Friedrich zu malen. Angeli sollte im Februar bereits nach San Remo kommen, die Reise unterblieb jedoch, da damals mittlerweile das Befinden Kaiser Wilhelms sich verschlimmerte.

(Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Max Kayser) ist am vergangenen Freitag Nachmittag in Breslau an den Folgen der theilweisen Herausnahme des Kehlkopfes, die vor ungefähr acht Tagen an ihm vorgenommen wurde, im Alter von 35 Jahren gestorben. Es war dies, wie bereits früher gemeldet, die zweite Operation, der sich Herr Kayser unterziehen mußte, nachdem die an ihm vor längerer Zeit vorgenommene Tracheotomie keinen Erfolg gehabt hatte. Die sozialdemokratische Partei verliert in dem Verstorbenen eines ihrer redegewandtesten Mitglieder. Dem Reichstage gehörte derselbe von 1878 bis 1887 an.

(Wettbewerb.) Bei dem vom preußischen Kriegsministerium ausgeschriebenen Wettbewerb zur Lieferung eines einheitlichen Militärsattels sollen über fünfzig verschiedene Arten zur Vorlage gebracht worden sein. Ueber die Zuerkennung der ausgesetzten Preise wird demnächst Beschluß gefaßt werden Es soll in der Absicht liegen, aus mehreren mit Preisen bedachten Sätteln ein neues Muster zusammenzustellen und dasselbe einzelnen Truppentheilen zu Versuchszwecken zuzuweisen. Dem bisherigen Bocksattel, wie auch dem altdeutschen Sattel der Kürassiere scheint der Untergang bevorzustehen.

(Die Weltausstellung in Brüssel), der sogenannte „Weltwettstreit", wird die beachtenswerthe Erscheinung darbieten, daß Deutschland die erste Stelle ausstellender fremder Nationen einnimmt. Die deutsche Abtheilung beansprucht in Brüssel mehr wie 10 000 Quadratmeter Raum, und zwar für Industrie- und Maschinenhallen 3000, für Gartenanlagen 1000 Quadratmeter. Weder Franzosen noch Engländer werden in gleichem Umfange ausstellen. Das ist noch niemals dagewesen auf einer Weltausstellung; hoffen wir, daß Deutschland auch hinsichtlich der Güte und Schönheit seiner Waaren den anderen Völkern den Rang abläuft.

(Eine Wette und ihre Folgen.) Aus Cardiff kommt eine grausige Meldung. Dort war eine Frau zum Tode verurtheilt worden, und in der Stadt waren die Meinungen getheilt, ob das Urtheil ausgeführt werden würde oder nicht. Wie es in solchen Fällen leider hier gebräuchlich ist, wurden für und gegen die Hinrichtung Wetten geschlossen; ein Krämer setzte eine sehr große Summe auf die Hinrichtung der Verurtheilten; da kam gestern Abend die Nachricht, daß die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt sei, — die Wette war verloren, der verlierende Mann ging schnurstracks nach Hause und schnitt sich den Hals ab.

## Eingesandt.

(Zum Besten der Ueberschwemmten.) In allen Gauen Deutschlands und weit über seine Grenzen hinaus ist edle Nächstenliebe bestrebt, durch Sammlungen freiwilliger Gaben die Noth und das Elend der Ueberschwemmten nach Kräften zu mildern. Auch hier am Orte hat sich ein Hülfs-Comitee gebildet, welches Geld, Speisevorräthe, Kleider und sonstige Gaben für die Ueberschwemmten der Nogat-Niederung erbittet. Während so Aller Blicke theilnehmend nach der Mündung unserer Weichsel gerichtet werden, wird das, was speciell uns Thornern zunächst am Herzen liegen sollte, das Elend der Ueberschwemmten in der Thorner Niederung, völlig außer Acht gelassen, vielleicht, weil hier die Wassersnoth und die dadurch verursachten Verheerungen fast alljährlich wiederkehren, mithin schon etwas Altes, Gewohntes sind. Während die Nogatniederung seit länger denn einem Menschenalter zum ersten Male überschwemmt ist, haben die Bewohner unserer Niederung fast Jahr für Jahr von der Gewalt des Wassers zu leiden. So steht auch jetzt wieder die ganze Niederung mehrere Fuß unter Wasser. Die Deiche, welche von den Anwohnern alljährlich selbst wieder reparirt werden, sind zerrissen, die Aecker versandet u. s. w. In Nessau, Schlüsselmühle, Jesuitergrund, Kostbar, Grünthal u. s. w. herrschen nicht minder traurige Zustände als an der Weichsel- und Nogatniederung. Die Menschen haben entweder die Wohnstätten ganz verlassen oder haben mit ihrem Vieh Zuflucht auf den Böden gesucht. Durch die fast jährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen und den oft dadurch verursachten Ausfall der Ernte sind mehrere Besitzer trotz unermüdlichster Arbeit vollständig ruinirt, während andere wohl noch kümmerlich existiren, aber einem gleichen Schicksale entgegengehen. Es wäre daher wohl rathsam, bevor man nach entfernteren Gegenden Unterstützungen schickt, zunächst im eigenen Kreise eine recht eingehende Umschau zu halten und man wird sich sehr bald überzeugen, daß Hülfe und zwar große Hülfe dringend Noth thut, wenn die Niederung vor vollständigem Verfall gewahrt werden soll.

## Neueste Nachrichten.

**Paris**, 4. April. In der Deputirtenkammer wurde schließlich Meline, für den die Opportunisten stimmten, zum Präsidenten gewählt. Derselbe erhielt 168 Stimmen. Auf Clemenceau fielen gleichfalls 168, auf Brisson 62 Stimmen. Das Alter hatte den Ausschlag zu geben, weshalb Meline für gewählt erklärt werden mußte.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

| | 5. April. | 4. April. |
|---|---|---|
| Fonds: schwach. | | |
| Russische Banknoten | 168—40 | 169—65 |
| Warschau 8 Tage | 168—10 | 169—50 |
| Russische 5 % Anleihe von 1877 | 98—40 | fehlt |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 52—20 | 52— |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 46—90 | 47—20 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 98—80 | 98—80 |
| Posener Pfandbriefe 4 % | 102—50 | 102—60 |
| Oesterreichische Banknoten | 160—45 | 160—75 |
| Weizen gelber: April-Mai | 171—50 | 166—25 |
| September-Oktober | 178— | 174— |
| loko in Newyork | 89—50 | 89—50 |
| Roggen: loko | 117— | 116— |
| April-Mai | 122—75 | 119—20 |
| Juni-Juli | 128— | 124—50 |
| September-Oktober | 132—50 | 128—75 |
| Rüböl: April-Mai | 45—10 | 44—70 |
| Septbr.-Octbr. | 46—50 | 46—20 |
| Spiritus: versteuert loko | 97— | fehlt |
| 70er " | 30—40 | 30—40 |
| 70er April-Mai | 90—80 | 99—90 |
| 70er Juni-Juli | 92—10 | 92—20 |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 5. April 1888.

Wetter: regnerisch.
Weizen fester, schwaches Angebot 125 Pfd. bunt 148 M., 128 Pfd. hell 152 M., 130 Pfd. fein 154 M., 132 Pfd. fein 156 M.
Roggen unverändert 116 Pfd. 96 M., 122 Pfd. 101 M., 123/4 Pfd. 102 Mark.
Gerste Futterwaare 80—90 M.
Erbsen Futterwaare 95—100 M., feine Victoria 120—123 M.
Hafer 87—95 M.

Königsberg, 4. April. Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fester. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 46,00 M. Gd., nicht kontingentirt 27,00 M. Gd.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. April | 2hp | 751.10 | † 3.7 | N³ | 10 | |
| | 9hp | 753.8 | † 1.3 | N¹ | 10 | |
| 5. April | 7ha | 752.4 | † 1.0 | N³ | 10 | |

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 5. April 5,96 m.

Gestern 6 Uhr Abends entschlief sanft nach kurzen aber schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter Wittwe

**Louise Krüger**

geb. **Maduschke**

im 69. Lebensjahre.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an.

Kl.-Mocker 5. April 1888

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 8. d Mts. 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause (Besitzer Hrn. G. Haupt) aus statt.

## Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Brauereibesitzers und Kaufmanns **Jakob Kuttner** (in Firma **J. Kuttner** vormals **F. Streich**) zu Thorn ist

**am 5. April 1888**

**Mittags 12 Uhr**

das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann Gerbis hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

**bis 10. Mai 1888.**

Anmeldefrist

**bis zum 22. Juni 1888.**

Erste Gläubigerversammlung

**am 1. Mai 1888**

**Vormittags 10 Uhr**

und allgemeiner Prüfungstermin

**am 10. Juli 1888**

**Vormittags 10 Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Ter-minszimmer Nr. 4.

Thorn den 5. April 1888.

**Zurkalowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

**Ein Kanzlist,** gewandter Abschreiber mit schöner Handschrift, kann hier zur dauernden Beschäftigung sofort eintreten. Diäten monatlich 55 Mark. Selbstgeschriebene Bewerbung mit Lebenslauf unter Angabe der bisherigen Beschäftigung an das Magistrats-Sekretariat 1 hierselbst zu richten.

Thorn den 3. April 1888.

Der Magistrat.

**Oeffentliche**

## Zwangsversteigerung.

**Montag den 9. April ds. Js.**
**Vormittags 10 Uhr**

werde ich vor meinem Auktionslokale hierselbst

**2 dunkelbraune Pferde, 1 Milchkuh, 3 Schweine, 1 Verdeckwagen, 1 Britschke, 2 Arbeitswagen, 2 Sopha, 25 Stück 30' lange Balken**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Culmsee den 4. April 1888.

**Bartelt, Gerichtsvollzieher.**

## Eichen-Rundholz, Bretter, Bohlen

und

## Kantholz

**in allen Stärken**
**empfiehlt zu billigsten Preisen**

**H. Kaun, Culmsee.**

**Für die Ueberschwemmten**

sind bei der Sammelstelle des Herrn Stadtraths **Kittler** eingegangen von den Herren: M. Berlowitz 5 M., Schuhmachermeister A. Wunsch 3 M., Kuntze u. Kittler 100 M., Ludwig Berg 10 M., Hotelbesitzer May 3 M., ungenannt 4,50 M., Schuhmachermeister Philipp 1 M., Schuhmachermeister Autenrieb 1,50 M., Malermeister Steinicke 20 M., Baumeister Georg Wolff 25 M., von der Expedition der Thorner Presse 38,25 M., Hermann Lewinsohn 20 M., F. Berndt 10 M., Minna u. Anna Schmidt 5 M., Math. Berndt 5 M., H. Berndt u. Frau 5 M., H. Löwenberg 20 M., O. S. 6 M., Rechtsanwalt Kann-Peitz (durch Herrn Wolff) 10 M., Professor Böthke 5 M., Jakob Siudowski 10 M., Klara Kittler 3,50 M., Frau Schlesinger 10 M., Tichauer 5 M., Brauerei Patzenhofer (durch Herrn Tichauer) 100 M., N. N. 5 M., Präsident Ebmeier 25 M., Fr. Herbst 3 M., Frau Kalkulator Schönfeld 3 M., Sanitätsrath Dr. Lindau 10 M., Gymnasiallehrer Dr. Heyne 4 M., Wilhelmine Bläsing 50 Pf., Bürgermeister Bender 20 M., Proviantmeister Schultz 10 M., Ludwig Latte 15 M., Dr. Winselmann 20 M., W. Sultan 100 M., Rudies 30 M., M. Rosenfeld 10 M., Nathan Cohn 20 M., Meister-Sängerau 100 M., Tidemann-Kielbasin 20 M., ungenannt 2 M. Summa 823,25 M.

## W. Schimmelpfeng.

Kaufmännische Informationen und Incasso.

**Berlin, W,** Behrenstr. 47.
137 Cheapside, **London, E. C.**
**Paris,** 3 rue de Richelieu.
Schottenring 7, **Wien, I.**
Jahresbericht u. Programm frco.

# Obstbäume, Beerensträucher

in den besten Tafelsorten, **Ziergehölze** in den feinsten Sorten, **Alleebäume** empfehle zu den billigsten Preisen.

## Gartenanlagen

werden billig und geschmackvoll ausgeführt.

**M. Templin,**
**Baumschulen- und Landschaftsgärtnerei,**
**Lissomitz-Thorn.**

Im März 1888.

Die Unterzeichneten, von der Ansicht ausgehend, dass die Art der bisherigen Gütertransporte auf der Weichsel und ihren Nebengewässern den gerechten Anforderungen der Verschiffungsinteressenten nicht genügt, besonders, seit es nach Entstehung bedeutender Etablissements und Fabriken im gedachten Stromgebiet auf **schleunige** und **billige Verschiffung** grösserer Gütermassen ankommt, beabsichtigen ein den gedachten Anforderungen gerecht werdendes **leistungsfähiges Transportunternehmen** für obengenannte Wasserstrassen in Form einer Transportgesellschaft ins Leben zu rufen. Sie laden hiermit alle Interessenten zu näherer Besprechung hierüber zu einer Versammlung nach

**Bromberg, Hôtel Moritz**

auf

**Sonnabend den 7. April cr.**
**Vormittags 9 Uhr**

ganz ergebenst ein.

**L. von Grabski,** Inowrazlaw.
**Goecke,** Generaldirector, Montwy.
**G. Salomonsohn & Co.,** Inowrazlaw.
**Otto Wanfried,** Danzig.
**von Roggenbucke, Barck & Co.,** Danzig.

Ausführlichere Mittheilungen sowie Prospecte sind bei den Vorgenannten, sowie bei Herrn **Gottlieb Riefflin**-Thorn jederzeit franco zu erhalten.

**Unser Comptoir befindet sich jetzt**

## Windstraße 165 2 Tr.

Berliner Spediteur-Verein Akt.-Ges. Filiale Thorn.

# Total-Ausverkauf.

Die Waarenbestände im **Konkurs-Massen-Ausverkauf** des früheren **A. Dobrzynski**'schen Waaren-Lagers, bestehend in

Dowlas, Schirtings, Hemdentuche, Renforcé, Handtücher, leinene Tischtücher, Damen-, Kinder- und Herrenwäsche, **Oberhemden,** Kragen, Manschetten und Chemisetts, Tauf- und Trage-Kleider, Herrenhuter und Bielefelder Leinen und Lakenleinen, Westen für Herren in Piqué und Seide, Regenschirme, Plaids, Schlaf- und Reisedecken, Gardinen, Congress-Stoffe, Frotier-Handtücher und Badelaken, handgestickte Paradehandtücher, Sopha- und Tischläufer, Stickereien, Spitzen, Trimmings, elegante Schürzen in Seide und Cachemirs, Negligé-Jacken und Beinkleider für Damen und Kinder

werden hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Sämmtliche Waarenbestände sind in den allerbesten Stoffen und saubersten Arbeit; es dürfte sich eine ähnliche Gelegenheit, solch' gute und billige Sachen zu kaufen, nie wieder bieten.

**Der Verkauf findet statt:**
**Vorm. von 9–12 Uhr, Nachm. 3–6 Uhr.**

## Nähmaschinenhandlung und Reparatur-Werkstatt

von **J. F. Schwebs, Junkerstr. 248.**

Spezialität: **Singer-Maschinen** mit tonlosem Gang, hochfeiner Ausstattung und 5jähriger Garantie für **65 Mark. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.** Für **Reparaturen 1 Jahr Garantie. Sämmtliche Ersatztheile zu allen Systemen.**

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

**Vick,** pr. Arzt, **Mocker.**

**Arnold Lange,**
**Elisabethstr. 268,**

empfiehlt **zur Einsegnung** passende Geschenke: **Schreibmappen, Poesie-Album, Photogr.-Album, Briefta.chen, Necessaires, Broches, Armbänder, Halsketten** 2c. 2c. in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

## Zur Einsegnung

empfehle mein bedeutendes Lager in

**Gold- und Silberwaaren.**

Alt-Silber wird in Zahlung genommen.

**Oscar Friedrich.**

## Tuch-Rester

bei **Carl Mallon.**

## Neu angefertigte Möbel,

als: Kleiderspinde, Wäschespinde, Bettgestelle, Waschtische, sämmtlich von Birken u. Nußbaum, polirt, bei

**E. Trenk,** Tischlermeister.
Tuchmacherstraße 174.

**Siegelring mit Wappen** vom Stadtbahnhof über neue Enceinte durch das Leibitscher Thor nach Mocker, am Grützmühlenteich vorbei, **verloren.** Abzugeben in der Expedition der „Thorner Presse".

**Fünf Mark Belohnung!!**

Die Niederträchtigkeit von Habsucht und Rache ist gesäubert aus meinem Haus; dasselbe ist durch erhebliche Kosten wieder in Stand gesetzt und durch reellen und sauberen Pächter vertreten.

**W. Schülke in Kl.-Mocker.**

## Inspektor-Pferd.

Edler brauner Wallach, 5j., 5½", geritten, vorn rechts gebrannt, aber nicht lahm gehend, sofort verkäuflich. Preis 450 Mk. Auskunft ertheilt die Expedition.

**Gardinenstangen, Gardinenrosetten, Glanzleinwand, wasserdichte Betteinlagen, Gummitischdecken**

offerirt zu äußerst billigen Preisen

**Arnold Lange,** Elisabethstr. 268.

**Großes und billigstes Sarglager**

sowie **Ausstattungen** empfehle geneigter Beachtung.

**D. Koerner,**
**Bäckerstraße 227.**

# Victoria-Saal.

**Zum Besten der Ueberschwemmten.**

Sonntag den 8. April cr.:

# Grosses Vocalconcert

**(Ernst und Humor)**

**gesungen von der Handwerker-Liedertafel.**

**Billets im Vorverkauf** in den Cigarrenhandlungen von **F. Duszynski, Lorenz, Post** à **50 Pf.**

**Familienbillets** (3 Personen) **1,00 Mk.**

**Entree an der Abendkasse 0,50 Pf.,** ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

**Anfang präcise 8 Uhr.**

Der Vorstand.

## Königl. Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich **Montag den 9. und Dienstag den 10. April Vormittags von 9 bis 1 Uhr** in meinem Amtszimmer bereit sein. Mitzubringen ist der Tauf- resp. Geburtsschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

**Dr. Hayduck,** Direktor.

Das neue Schuljahr beginnt in meiner

## höheren Töchterschule

**am 12. d. Mts.** Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich **am 11. d. Mts.** von 10—12 Uhr Vormittags bereit.

**M. Ehrlich,** Schulvorsteherin,
**Brückenstraße 19.**

## Höhere Mädchenschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen wird Unterzeichneter **Donnerstag den 12. April von 9—12 Uhr Vormittags** im Konferenzsaal der Anstalt bereit sein. Bei der Anmeldung sind der Tauf- und Impfschein vorzulegen; von Kindern aus fremden Schulen ist ein Abgangszeugniß beizubringen.

J. V.:
**Dr. Beckherrn.**

Der Unterricht an meiner, von der Kgl. Regierung koncessionirten

## Privatschule

beginnt **den 12. April.** Anmeldungen von Schülern nehme ich täglich **von 3–5 Uhr** entgegen.

**Alma Kaske,** gepr. Lehrerin,
**Katharinenstr. 205.**

Für meine

## Vorbereitungsschule

nehme kl. Knaben und Mädchen jederzeit an.

**Ww. Minna Witt,** geb. Luck,
Gerberstr. 277/78, part.

In meiner **Buchdruckerei** findet ein junger Mann mit angemessener Schulbildung eine Stelle als **Lehrling.**

**C. Dombrowski-Thorn.**

## Tüchtige Stellmacher

für **Lowry-Reparatur** können sich melden bei

**Georg Wolff,**
Thorn, Brombergerstr.

**Einen Klempnergesellen** und **2 Lehrlinge** verlangt **V. Kunicki.**

## Lehrlinge

verlangt

**Emil Hell, Glasermeister.**

## Lehrlinge

nimmt an **W. Haeneke,** Stellmachermeister.

## Fuhrleute

zur Abfuhr von 1 Million Ziegel von meiner Gremboczyner Ziegelei können sich melden.

**Georg Wolff,**
**Thorn III,** Brombergerstr.

## Ein Laufbursche

kann sich sofort melden bei

**B. Hozakowski,** Thorn, Brückenstr. 13.

**Mühlen-Etablissement in Bromberg.**

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

| pro 50 Kilo oder 100 Pfd. | vom 4./4 Mark. | bisher Mark. |
|---|---|---|
| Weizengries Nr. 1 | 15.80 | 15.20 |
| Weizengries Nr. 2 | 14.80 | 14.20 |
| Kaiserauszugmehl | 15 80 | 15.20 |
| Weizenmehl 000 | 14,80 | 14 20 |
| Weizenmehl 00 weiß Band | 12.60 | 12.– |
| Weizenmehl 00 gelb Band | 12,40 | 11,80 |
| Weizenmehl 0 | 8,– | 7.40 |
| Weizen-Futtermehl | 4,20 | 4,20 |
| Weizen-Kleie | 4,– | 4,– |
| Roggen-Mehl Nr. 0 | 9,60 | 9,20 |
| Roggen-Mehl Nr. 0/1 | 8,80 | 8 40 |
| Roggen-Mehl Nr. 1 | 8,20 | 7,80 |
| Roggen-Mehl Nr. 2 | 6,20 | 5,80 |
| Roggen-Mehl gemengt | 7,60 | 7.20 |
| Roggen-Schrot | 6.80 | 6,40 |
| Roggen-Kleie | 4,– | 3,80 |
| Gersten-Graupe Nr 1 | 15,– | 15 — |
| Gersten-Graupe Nr 2 | 13 50 | 13,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 3 | 12,50 | 12 50 |
| Gersten-Graupe Nr 4 | 11,50 | 11,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 5 | 11, | 11,— |
| Gersten-Graupe Nr. 6 | 10,50 | 10,50 |
| Gersten Graupe (grobe) | 8,– | 8 — |
| Gersten-Grütze Nr. 1 | 11,50 | 11,50 |
| Gersten-Grütze Nr. 2 | 10,50 | 10 50 |
| Gersten-Grütze Nr. 3 | 10,— | 10 – |
| Gersten-Kochmehl | 7,20 | 7,20 |
| Gersten-Futtermehl | 4 20 | 4,20 |
| Buchweizengrütze I | 13,20 | 13,20 |
| Buchweizengrütze II | 12,80 | 12,80 |

**Täglich frisch gebrannten**

# Caffe

**von 1,20 bis 2,00**
empfiehlt

**A. Mazurkiewicz.**

**Herrenhüte** in couleurt und schwarz

sowie

**Stöcke, Schirme, Koffer, Reisekörbe, Kinderwagen** 2c. 2c.

empfiehlt zu ganz billigen Preisen

**Arnold Lange,** Elisabethstr. 268.

## Kräftigen Mittagstisch

von **35 Pf.** an empfiehlt

**Julius Köppen,** Schillerstr. 431 I.

**200 Centner blaue, vorzügliche**

## Eßkartoffeln

verkauft ab **Bahnhof Bischofswerder**

**L. Neumann, Lonkorsz.**

Wohne jetzt **Neustadt, Gersten- u. Strobandstr.-Ecke Nr. 320,** bei **Gude,** 1 Treppe links.

**Wolski,** Geschäfts-Agent u. Taxator.

## Junge Mädchen,

welche die **Schneiderei** gut erlernen wollen, können sich von sogleich melden bei

**M. Makowska, Modistin.**

## Tüchtige Arbeiter

finden **bei hohem Lohn** dauernde Beschäftigung auf **Ziegelei Gremboczyn.**

**Georg Wolff.**

**Schrobber, Scheuerbürsten, Haarbesen, Handfeger, Wichs- und Kleiderbürsten, Piassawa-Besen**

verkauft noch zu alten billigen Preisen

**Arnold Lange,** Elisabethstr. 268.

## Ein schwarzer Jagdhund

ist zugelaufen. Abzuholen gegen Insertions- und Futterkosten bei

**M. Templin,**
**Lissomitz-Thorn.**

**1 Off.-Pferd,** k. zugest. w. Gerstenstr. 134.

## Lehr-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

## Wohnung gesucht

zum 1. Oktober d. J. von einem Rechtsanwalt. Offerten **sub J. P. 30** an die Exped. d. Ztg.

Anständige junge Leute finden in Mocker dicht an der Sprit-Fabrik **Logis** nebst Betten und Beköstigung gegen ein billiges Honorar. Off. poste restante Mocker sub **N. W.**

## Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrewohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres bei

**Anna Endemann,** Elisabethstraße.

In meinem Hause **Elisabethstr. 268** ist der **Laden,** sowie die **I. Etage** vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

**Alexander Rittweger.**

**Eine herrschaftliche Wohnung** von 5 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26 II** v. 1. April zu verm.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

In meinem Hause Breitestr. 4 ein **Laden** vom 1. Oktober zu vermiethen. **P. Hartmann.**

**2 möbl. Zimmer,** mit auch ohne Beköst., von sofort zu vermiethen.

**J. Lange,** Altstädt. Markt 297.

Eine **Wohnung** für 120 Thlr. p. a. von sogleich zu verm. **Hempler's Hotel.**

**Möbl. Zimmer und Kabinet** zu verm. Neust. Markt 212, II.

Möbl. Zim. bill. z. vm. Katharinenstr. 205.

Familienwohnung z. verm. Tuchmacherstr. 183.

1 mbl. Zim. zu vm. Zu erfr. Neust. 146.

## Mieths-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.